

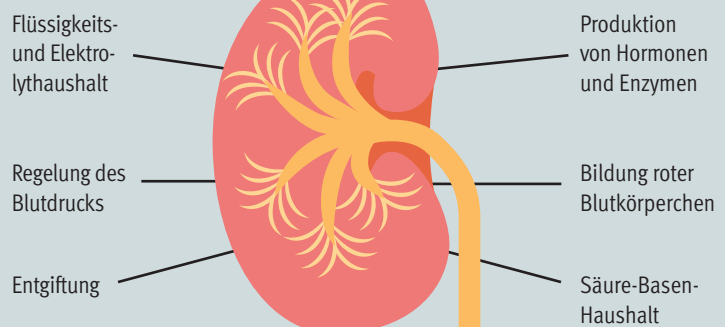
Chronische Niereninsuffizienz

Eine typische Alterserkrankung

Wissen Sie immer so ganz genau, was hinter den Diagnosen Ihrer Pflegekunden steckt und was bei einer bestimmten Diagnose genau zu beachten ist? Falls nicht, sollten Sie diesen Beitrag beachten. Denn heute informieren wir Sie zum Thema „Niereninsuffizienz“. Denn auch dieses Thema ist besonders in der Altenpflege wichtig, weil die Niere ein zentrales Organ ist und die Niereninsuffizienz (Nierenschwäche) eine ernsthafte Erkrankung ist, die zur Dialysepflicht und zum Tod führen kann.

Die Aufgaben der Nieren im Körper sind vielfältig

Die Hauptaufgabe der Niere ist es, das Blut zu filtern und zu reinigen. Die bohnenförmigen Organe entziehen dem Blutstrom überschüssiges Wasser und giftige Stoffwechselprodukte – beides wird als Urin ausgeschieden. Damit sind die Nieren lebenswichtig für die Regulierung des Wasser- und Salzhaushaltes und für die Entgiftung des Körpers.



Die chronische Niereninsuffizienz

Bei einer chronischen Niereninsuffizienz verschlechtert sich die Nierenfunktion kontinuierlich über Monate oder Jahre. Fast jeder ältere Mensch leidet unter einer chronischen Nierenschwäche, weil die Leistungsfähigkeit mit dem Alter abnimmt. Hauptursache für eine chronische Nierenschwäche sind aber nicht nur das Alter, sondern auch Diabetes, Bluthochdruck und die häufige Einnahme von Schmerzmitteln.

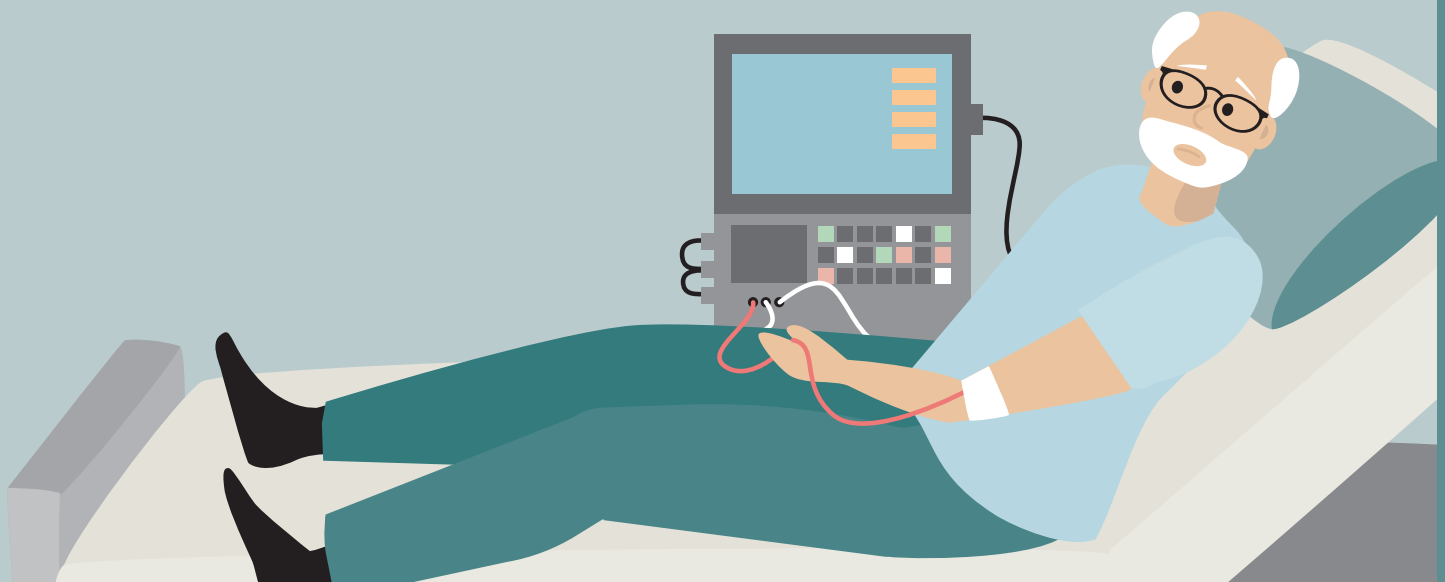


Einteilung der chronischen Niereninsuffizienz in Schweregrade

Die Stadieneinteilung der Niereninsuffizienz basiert auf der sogenannten glomerulären Filtrationsrate (GFR). Diese gibt an, wie viel Flüssigkeit in den Nieren pro Minute gefiltert wird. Bei einem gesunden Menschen beträgt die GFR etwa 95 bis 110 Milliliter pro Minute. Das bedeutet, dass pro Minute mindestens 95 Milliliter Blut von Abfallstoffen, wie zum Beispiel Kreatinin (ein Abbauprodukt des Muskelstoffwechsels), gereinigt werden. Wenn die Nieren nicht mehr richtig arbeiten und die Filtration verringert ist, sammeln sich giftige Stoffe im Körper an und können schädlich wirken.

Übersicht: Stadien der chronischen Niereninsuffizienz

Stadium	GFR	Hinweise
I	> 90 ml/Minute	In diesem frühen Stadium wird die Niereninsuffizienz meist nur zufällig entdeckt. In diesem Stadium wird bereits Eiweiß ausgeschieden. Die Betroffenen haben noch keine Beschwerden, allerdings können bereits Wassereinlagerungen im Gewebe oder verfärbter Urin auftreten. Die Behandlung besteht in einer Überwachung. Das Ziel ist, dass sich die Nierenschwäche nicht weiter verschlechtert.
II	60 – 89 ml/Minute	In diesem Stadium ist der Kreatininwert noch stabil. Es bestehen kaum Beschwerden. Das Ziel besteht darin, die Niere vor einer Zunahme der Funktionsbeeinträchtigung zu schützen.
III	30 – 59 ml/Minute	Jetzt erhöhen sich Kreatinin und Harnstoff im Blut, weil die Filterfunktion der Niere verringert ist. Es treten Beschwerden auf wie Bluthochdruck, schnelle Erschöpfbarkeit und Leistungsminderung. Ein Fortschreiten der Erkrankung ist fast nicht mehr aufzuhalten. Nimmt der Betroffene Medikamente ein, die normalerweise über die Nieren ausgeschieden werden, muss deren Dosis verringert werden, um Nebenwirkungen zu vermeiden.
IV	15 – 29 ml/Minute	Die deutlich verringerte Nierenfunktion verursacht immer stärkere Beschwerden. Zur Müdigkeit kommen Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Juckreiz, Knochen- und Nervenschmerzen sowie Wassereinlagerungen (Ödeme) z. B. in den Beinen oder im Gesicht hinzu. In diesem Stadium kommt es häufig auch zu einer nierenbedingten Blutarmut. Jetzt sind eine Diät und eine strengere Überwachung notwendig.
V	< 15 ml/Minute	Jetzt spricht man von terminaler Niereninsuffizienz (Nierenschwäche im Endstadium). Die Nierenfunktion ist nun massiv eingeschränkt, bzw. die Nieren fallen völlig aus, d. h., sie können das Blut nicht mehr reinigen. Die Betroffenen benötigen eine Entgiftung über die Dialyse oder brauchen eine Nierentransplantation, um überleben zu können.



Symptome

Wie Sie in der Stadieneinteilung sehen konnten, verursacht eine chronische Niereninsuffizienz anfangs keine Beschwerden. Manche Betroffene klagen über uncharakteristische Beschwerden wie Leistungsschwäche und Müdigkeit. Ein weiteres Frühzeichen von chronischer Niereninsuffizienz kann häufiges Wasserlassen sein, wobei der Urin sehr hell und wenig konzentriert ist.

Im weiteren Verlauf geht eine chronische Niereninsuffizienz oft mit folgenden Beschwerden einher:

- Bluthochdruck



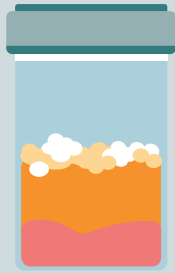
- Flüssigkeitsansammlungen (Ödeme) im Körper, vor allem an den Beinen und Augenlidern



- Blutarmut und damit verbundene Müdigkeit, Schwäche, Konzentrationsprobleme, abnehmende körperliche Belastbarkeit



- geringe Urinmengen
- manchmal rot gefärbter Urin
- schäumender Urin beim Wasserlassen (Hinweis auf Eiweiß im Urin)



- erhöhte Anfälligkeit für Infektionen



- Knochenschmerzen / Muskelschmerzen



- gelbliche Hautfarbe



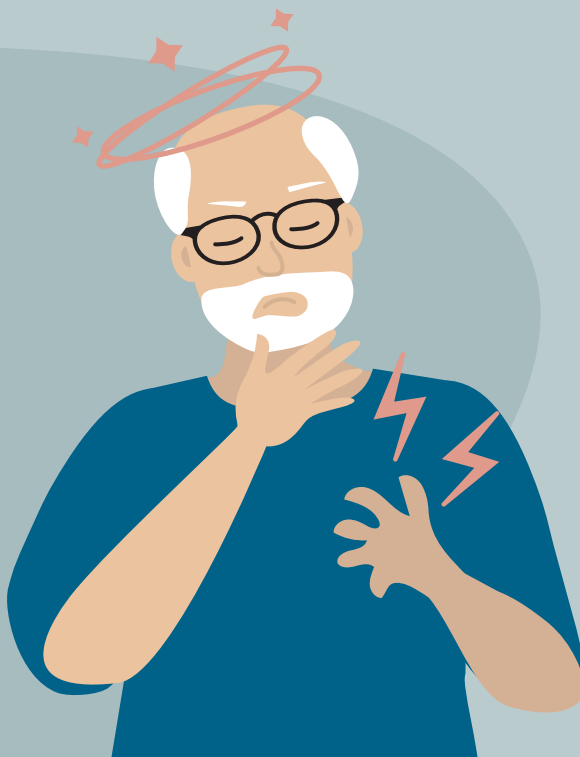
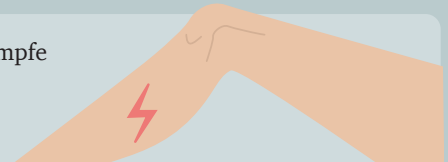
- Juckreiz und Brennen in den Beinen



- Übelkeit und Erbrechen und/oder Durchfall



- Wadenkrämpfe



Das Fortschreiten der chronischen Nierenschwäche schädigt nach und nach fast alle Organe und Organsysteme des Körpers – Mediziner sprechen hierbei vom urämischem Syndrom. Es führt zu krankhaften Veränderungen des Herzkreislauf-Systems, des blutbildenden Systems, des Magen-Darm-Traktes, des Nervensystems, des Hormonsystems sowie der Haut und der Knochen. Die Beschwerden werden dabei zunehmend gravierender, je mehr die Nieren an Funktion einbüßen. So zeigen sich schließlich beim terminalen Nierenversagen Symptome wie:

- massive Luftnot
- unregelmäßiger Herzschlag
- Benommenheit
- Schläfrigkeit
- Krämpfe und Koma

So wird eine chronische Niereninsuffizienz behandelt

Sobald Sie oben genannte Symptome bei einem Pflegekunden feststellen, sollten Sie umgehend eine Pflegefachkraft informieren. Diese setzt sich dann mit dem Arzt in Verbindung. Die Behandlung hängt vom Stadium der Erkrankung ab und muss vom Arzt angeordnet werden. Häufig ordnet der Arzt Maßnahmen an, die Ursache der Erkrankung zu beseitigen, Begleitkrankheiten zu behandeln und die Nierenwerte regelmäßig zu kontrollieren.



Beitrag auch mehrsprachig unter
<https://durchblick-pflege.de>



Pflegerisch sollten Sie bei einem Pflegekunden mit einer Niereninsuffizienz folgende Dinge beachten:

Ihr Pflegekunde sollte

2–3 Liter pro Tag trinken (die genaue Trinkmenge sprechen die Pflegefachkräfte mit dem Arzt ab und dokumentieren diese in der Pflegedokumentation).



den Eiweißkonsum beschränken.



Schmerz- und Rheumamittel sowie Antibiotika möglichst meiden.

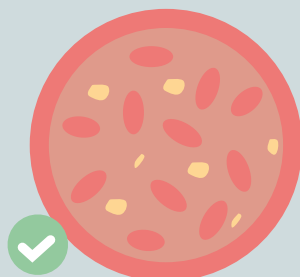


nicht rauchen.

keine Diuretika im Übermaß einnehmen.



die Blutfette im Normbereich halten.



bei Erbrechen und Durchfall auf ausreichend Flüssigkeit achten.

